

Strategie zur Klimaanpassung: Gemeinsames Handeln gegen Starkregenereignisse

In diesem Sommer ist augenscheinlich geworden, dass sich die Kommunen an den Klimawandel und seine extremen Ausprägungen anpassen müssen. Die Mitglieder des Abwasserverbandes Oberer Rheingau wollen durch eine gemeinsame Strategie mögliche schlimme Schäden von ihrem Gebiet fernhalten. „Gemeinsam wollen wir uns vor Starkregenereignissen und vor deren schlimmen Folgen schützen“, gibt der Vorstandsvorsteher Kay Tenge bekannt. Die Mitgliedskommunen, die Städte Eltville am Rhein und Oestrich-Winkel sowie die Gemeinden Kiedrich, Walluf und Schlangenbad, haben sich in der letzten Vorstandssitzung für eine gemeinsame Vorgehensweise gegen die Folgen von Starkregenereignissen entschieden, um proaktiv tätig zu werden und der Entwicklung nicht immerzu hinterherzulaufen.

— Bereits seit Jahren setzen sich die Mitgliedskommunen im Verband mit der Fragestellung der Folgen von Starkregenereignissen auseinander. Sichtbar werden diese Folgen immer dann, wenn die Erde aus den Weinbergen gespült wird, die Schieber sich verstopfen und die Kanalisation die gewaltigen, kurzfristig auftretenden Wassermassen nicht mehr aufnehmen kann.

Erste erfolgreiche Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Diese Zusammenarbeit soll ausgebaut werden, denn alle beteiligten Bürgermeister sind sich bewusst, dass die Wassermassen an der Stadt- oder Gemeindegrenze nicht Halt machen.

Die Stadt Eltville am Rhein ist auf diesem Gebiet Vorreiter: „Wir haben eine Starkregensimulation in Auftrag gegeben und ein Fachbüro hat uns viele kleine dezentrale und trotzdem ungeheuer wertvolle Maßnahmen vorgeschlagen“, beschreibt Eltvilles Bürgermeister Patrick Kunkel. Ziel der dezentralen Maßnahmen ist es, dem Wasser erst gar nicht mehr die Möglichkeit zu geben, in rasendem Tempo die Weinberge hinunter zu schießen. Dazu sollen etwa Erdtaschen dienen, die neben den Wegen mit dem Radlader als Kerbe in die Landschaft eingebracht werden. In diesen Taschen staut sich das Wasser, wird dort gehalten und versickert im besten Falle langsam. Damit entstehen erst gar nicht mehr große Mengen an Wasser, die die steilen Hänge der Weinberge hinunterrauschen.

„Das Fachbüro hat uns zudem die vielen kleinen Stellen an den Wegrändern aufgezeigt, an denen das Wasser gar nicht mehr seitlich in die Bankette abfließen kann“, so Kunkel, „etwa weil sich die Wege im Laufe der Jahre abgesenkt haben und dadurch eine Kante am Rand des Weges entstanden ist.“ Diese zahlreichen wenig optimalen Stellen wurden repariert und erfüllen nun wieder ihren ursprünglichen Zweck. „Das sind nachhaltige, kleine Maßnahmen“, betont Kunkel. Heutzutage baue man keine monumentalen Regenrückhaltebecken mehr in die Landschaft. Ziel müsse es sein, das Wasser an vielen kleinen, verteilten Stellen im Weinberg zu halten. Denn in trockenen Sommern könnten die Reben Wasser gut gebrauchen.

Für die zukünftige Strategie des Abwasserverbandes Oberer Rheingau gilt dieser Weg der Stadt Eltville am Rhein als Vorbild. „Wir geben eine flächendeckende Starkregenanalyse für das Verbandsgebiet in Auftrag“, erklärt Oestrich-Winkels Bürgermeister Kay Tenge, der derzeit Vorstandsvorsteher ist. Aus den Ergebnissen der Simulation und Analyse sollen die zahlreichen dezentralen Maßnahmen herausgearbeitet werden,

die sich in der Gemarkung der Stadt Eltville am Rhein bereits bewähren konnten. Die gemeinsam von der Stadt Eltville und dem Abwasserverband umgesetzten Maßnahmen haben einen spürbaren Erfolg gebracht.

„Die dezentralen, kleinen Maßnahmen haben einen weiteren großen Vorteil“, gibt Tenge zu bedenken, „sie belasten die Stadt- und Gemeindekassen nicht über Gebühr. So konnte mit wenig finanziellem Aufwand eine deutliche Verbesserung herbeigeführt und das Schadensrisiko vermindert werden. An diesem Punkt wolle man jetzt im gesamten Verbandsgebiet anknüpfen, so Tenge. Damit soll eine nachhaltige Strategie aufgebaut werden.“

Die Begleitung der Analyse sowie die Prüfung der Möglichkeiten der Förderung sollen federführend durch den Abwasserverband erfolgen.

